

Es ist euer Europa. Es ist Zeit, dafür aufzustehen.

Viele von uns hätten vor einem Jahr niemals davon geträumt, hier zu stehen. Wir waren Arbeitende, Studierende und Pensionistinnen und Pensionisten, die meisten von uns ohne politische Erfahrung. Heute stellen wir uns zur Europawahl, um auf unserem Kontinent die Prinzipien der Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit zu verteidigen, die wir lange für selbstverständlich hielten. Wir möchten gemeinsam ein Europa bauen, dessen Vorteile jede Bürgerin und jeden Bürger erreichen.

Unser heutiges Europa ist ein anderes, als jenes, das durch die Schrecken des Krieges verwüstet wurde. Ein Krieg, der durch Konflikte um Ressourcen, Rassismus und die Tendenz, die Schuld unserer Probleme bei anderen zu suchen, entfacht wurde. Heute sprechen wir miteinander und lernen voneinander. Wir überqueren jahrhundertealte Grenzen mit Selbstverständlichkeit und haben die Freiheit, überall auf unserem Kontinent zu arbeiten, Freundschaften zu schließen und uns zu verlieben.

Es ist leicht zu vergessen, wie dieser historische Fortschritt zustande kam. Es brauchte Entschlossenheit, Kompromissfähigkeit und den unbändigen Willen zur Zusammenarbeit von Menschen, deren Freundinnen und Freunde, Eltern und Großeltern im Kampf gegeneinander ihr Leben verloren haben. Diese Entwicklung wurde gestützt vom Glauben an ein demokratisches System, das durch harte Arbeit im Laufe der Jahrzehnte verbessert wurde und immer mehr Menschen die Chance gab, ihre Träume zu verwirklichen und ihre Meinung frei zu äußern. Dass sich unsere Gesellschaft auf diese Weise schrittweise verbessert, ist so für die große Mehrheit von uns zur Selbstverständlichkeit geworden.

In den letzten zehn Jahren hat sich gezeigt, dass wir mit dieser Selbstverständlichkeit falsch lagen.

Die aufeinanderfolgenden Krisen der nahen Vergangenheit haben viele von uns als Verlierer zurückgelassen. Sie haben uns gezeigt, wie zerbrechlich unsere neugewonnene Zusammenarbeit ist. Sie haben tiefsitzende Ängste um unsere Wirtschaft, das Klima, unsere Sicherheit und die Stabilität unserer Demokratien geschürt. Während einige noch wohlhabender als zuvor aus den Krisen hervorgegangen sind, fühlen sich viele unter uns zurückgelassen. Europäerinnen und Europäer aus allen Alters- und Gesellschaftsschichten wurden auf verschiedenste Weisen von diesen Krisen getroffen. Die Krisen haben nicht an nationalen Grenzen halt gemacht, sondern haben sich auf die eine oder andere Art auf den gesamten Kontinent ausgewirkt.

Es war diese Einsicht, die uns überzeugt hat, dass die Herausforderungen unserer Zeit nicht allein auf nationaler Ebene gelöst werden können und dass wir uns nicht auf Parteien, die nur einen Blick auf ihre spezifischen, nationalen Interessen haben, verlassen können, um diese Herausforderungen erfolgreich anzugehen. Nur indem wir auf dem ganzen Kontinent zusammenarbeiten, können wir unser alltägliches Leben verbessern. Nur indem wir auf dem ganzen Kontinent zusammenarbeiten, können wir in einer immer globaleren Welt gegen aufsteigende anti-demokratische Kräfte bestehen. Hierfür müssen wir jedoch über unseren lokalen, regionalen und nationalen Horizont hinausblicken.

Seit Volt 2017 gegründet wurde, haben wir uns gemeinsam mit tausenden unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger auf dem ganzen Kontinent stark gemacht, um unsere Vision Wirklichkeit werden zu lassen und aktiv zu werden. Wir haben uns mit Volt in einem neuartigen und stetig wachsenden, digitalen europäischen Netzwerk verbunden, durch das wir miteinander auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten. Neben Familie, Arbeit und anderen Verpflichtungen, haben wir unsere Fertigkeiten, Zeit und Mühe eingebracht und unsere Wochenenden auf der Straße verbracht, um uns ein Bild über die Hoffnungen und Erwartungen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger zu machen. Wir haben Tag und Nacht darüber diskutiert, wie man ein funktionierendes Europa schaffen könnte.

Menschen aus allen Ecken Europas und mit den verschiedensten Hintergründen kamen zusammen und mussten zuallererst lernen, einander zuzuhören. Wir lernten uns mit unseren unterschiedlichen Stärken gegenseitig zu stützen. Unsere Zusammenarbeit verlangte nach gegenseitigem Respekt und großer Kompromissbereitschaft, doch unsere gemeinsamen Grundwerte hielten uns zusammen: Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit, Nachhaltigkeit und Chancengleichheit.

Zusammen haben wir eine zukunftssträchtige Vision für Europa von 2019 bis 2024 entwickelt, die die europäischen Institutionen umfassend erneuern, demokratisieren und stärken soll, die Wirtschaft ankurbeln, sowie zu einer gerechteren und nachhaltigeren Gesellschaft führen soll.

So wollen wir zum Beispiel durch digitale Plattformen den Menschen eine direktere und einfachere Teilhabe an der europäischen Politik ermöglichen. Wir wollen eine echte europäische Arbeitsvermittlungsplattform, um den Zugang zum europäischen Arbeitsmarkt sowohl für Angestellte als auch für Arbeitgebende zu verbessern. Wir wollen eine EU-weite CO₂-Steuer, durch die nachhaltige wirtschaftliche Projekte und Arbeitsplätze finanziert werden können.

Diese drei Beispiele sind nur ein kleiner Einblick in die Vision, mit der wir in Belgien, Bulgarien, Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Spanien, Schweden und dem Vereinigten Königreich zur Wahl stehen.

Obwohl unsere Gemeinschaft in allen Mitgliedsstaaten vertreten ist, stehen wir nicht in ganz Europa zur Wahl. In Ländern wie Dänemark, Frankreich, Italien und Österreich ist es uns aufgrund der jeweiligen Hürden nicht möglich, zur Wahl anzutreten.

Nichtsdestotrotz treten von unseren 146 Kandidatinnen und Kandidaten der ersten echten paneuropäischen Partei u.a. ein Italiener in Großbritannien, ein Portugiese in Luxemburg und ein Tscheche in Belgien an.

Wir glauben daran, dass wir dazu beitragen können, den ersten Schritt in Richtung eines zukunftsfähigen, wohlhabenden und gerechten Europas zu machen. Wir stehen erst am Anfang und in Zukunft wird sich unsere Bewegung auch an nationaler-, regionaler-, und lokaler Politik beteiligen.

Doch liegt es an euch, den Bürgerinnen und Bürgern Europas, zu entscheiden, wie unser gemeinsamer Weg weitergeht. Dabei geht es nicht nur darum, am Wahltag euer demokratisches Wahlrecht zu nutzen, um für die Partei zu stimmen, an die ihr glaubt, sondern um sich einer guten Sache zu widmen und für sie aufzustehen. Jede Beteiligung zählt: engagiert euch in einer Organisation oder Bewegung, spendet für einen guten Zweck oder nehmt einfach am politischen Dialog teil, wenn ihr die Chance habt. Große Visionen umzusetzen ist ein langwieriges und anstrengendes Unterfangen, das viel Zeit und Mühe kostet, aber es gab in der Geschichte noch niemals einen Zeitpunkt, an dem es nicht mehr notwendig war, seine Umstände zu verbessern. Heute ist das nicht anders. Ihr seid nicht allein. Ihr *könnt* einen Unterschied machen. Es ist Zeit, aktiv zu werden. Es ist Zeit, aufzustehen.

Unterschrieben von uns, allen 146 Kandidatinnen und Kandidaten von Volt Europa für die Europawahl 2019:

Aida Tunovic, Aleksandra Anna Sojka, Ana Costa Rosado, Andrea García Ropero, Andrea Venzon, Andreas Maus, Ángel Alonso Ferrer, Ángel García Lorenzo, Ángel González Serrano, Anna Filipova, Arnold Coppieters, Astrid Nilsson, Bibi Wielinga, Boris van Bokhoven, Borislav Tasev, Bruno Sánchez-Andrade Nuño, Carlos Alberto Bueno Fernández, Carmen Gil Prados, Caroline Flohr, César Vera Prieto, Chris Luth, Christophe Calis, Christopher Lilyblad, Coen van de Kraats, Cristina del Real Castillo, Cristina Mohino Granados, Damian Boeselager, Daniel Asegurado Turón, Daniel Silva, Danny Van Santen, David Rodríguez Comino, Davide Cortellino, Dehydys Pimentel de Lamo, Doke Hoekstra, Eileen O'Sullivan, Elmar Theune, Elske Uildriks-Kroesen, Emil Grosfilley, Eugenio Estrada Rodríguez, Evelyn Steffens, Felice Maltzahn, Felix Sproll, Fiona Godfrey, Florian Köhler-Langes, Francesca Ropero Ramos, Francisca A. Muñoz Ojeda, Francisco Damian Blanco García, Francisco Javier Carreras Riudavets, Francisco Javier Cobos Núñez, Friedrich Jeschke, Georgi Stoichkov, Gianluca Errico, Glenn Van Herrewewege, Gunnar Lieungh, Hans-Günter Brünker, Hartwig Bögeholz, Helen Wullenweber, Iciar Cañas Rivera, Ilca Italianer, Iván Rodríguez García, Ivaylo Iliev, Jacob-Elias Richter, Jan-Baptist Lemaire, Jason Halbgewachs, Jasper Münnichs, Jean-Marc Fobe, Jessica Amendolara, Jesús Sanz Ortiz, Joel Boehme, Jose

Florencio Soler Belda, José Luis Fernández González, José Manuel Macho Gómez, José María Larrea Pérez-Lobo, José Miguel Mejías del Río, Julia Boehme, Julia Pitterman, Julie Van Geluwe, Juliet Broersen, Julio Guinea Bonillo, Justus de Visser, Kai Kotzian, Kamel Jalloul Ratbi, Kathrine Richter, Kerstin Stark, Koen Janssen, Krasimira Gerginova, Kristian Yankulov, Lars Jongerius, Laura Caniglia, Laurens Dassen, Liping Oerlemans, Lisa Brodbeck, Lorena San Miguel Manzanedo, Lucía Cañas Rivera, Luis Enrique Díaz Casado, Luis Escuder Mérida, Marcela Valkova, Marescha Muys, Margarita Krasteva, María Cristóbalina Vallejo Montes, María Pérez López, María Victoria Csaky Martínez, Marie-Isabelle Heiss, Marieke Koekkoek, Mark Coenen, Markus Tesch, Marthe Hoffmann, Martin Gramatikov, Maurice Hilbig, Michael Holz, Michael Reuther, Miguel Benvant de Barberá Puig, Namie Folkesson, Nastimir Ananiev, Nichita Pavlenco, Niklas Klein, Nilüfer Vogels, Nora Urbanski, Óscar Calderari Pascual, Pablo Font de la Fuente, Patrick Clerens, Pedro Ortún Silván, Petia Guintchev Toneva, Philippe Herry, Raúl Martínez Galera, Regina Rachel Rivera Torres, Reinier Van Lanschot, Reyhan Cigdem, Robin Dießner, Rolf Tarrach, Roos Habets, Roser Tafalla Plana, Rubén Núñez García, Soledad Peñafiel Trueba, Svetla Ivanova, Svetla Milanova, Tamara Ventura Díaz, Tehmeena Hussain, Tobias Lechtenfeld, Tom Bolsius, Trinidad Huertas Fortes, Vasko Deliradev, Ventsislava Lyubenova, Yordanka Petrova, YuHsuan Liang Fu, Zlatimira Colova